

3. Sonntag im Advent, 17. Dezember 2023

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er seine Jünger und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert. Als sie fortgingen, fing Jesus an, zu dem Volk von Johannes zu reden: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch: er ist mehr als ein Prophet. Dieser ist's, von dem geschrieben steht (Maleachi 3,1): »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll. Matthäus 11, 2 - 10

Lasst uns beten: Herr Gott, heiliger Geist, bereite Du Dir jetzt einen Weg in unsere Herzen! Amen

Liebe Gemeinde!

Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig. Dieses Wort aus dem Propheten Jesaja, das wir als Wochenspruch haben, ist Johannes dem Täufer sehr wichtig gewesen. Es war sozusagen seine Lebensmaxime und sein Predigtinhalt. Er hat in der Wüste und auch im Palast des Herodes mutig zur Buße gerufen, hat dazu aufgerufen, dass man die Wege des Herzens und des Lebens ebnen soll für die Ankunft des Messias, denn siehe, der Herr kommt gewaltig.

Aber so hat sich Johannes die Herrschaft Christi nun wirklich nicht vorgestellt. Weil Johannes das Wort Gottes verkündigt hat, sitzt er im Gefängnis. Und der Herr Christus kommt einfach nicht gewaltig. Hatte sich Johannes in Jesus getäuscht? Warum greift er nicht ein? Warum tut er nichts? Siegt das Böse trotzdem oder ist Jesus doch nicht der Herr, der da gewaltig kommen soll?

Es geht Johannes nicht um sein Leben. Für den Messias würde er es gerne hergeben. Aber dass der, für den er doch seinen Mund aufgemacht hat, nicht so herrlich aufgetreten ist, das hat ihn enttäuscht, das kann Johannes nicht verstehen.

Ich denke, wir verstehen Johannes in diesen Zweifeln sehr gut. Wie kann Gott zulassen, dass Menschen anderen Menschen so viel Leid zufügen? Warum schützt Gott nicht einmal seine eigenen Jünger? Warum kommt der Herr nicht so gewaltig, wie wir uns das wünschen?

Ihr Lieben, es ist der Weg der Niedrigkeit und des Leidens Jesu, an dem Johannes irre zu werden droht und den wir auch immer wieder erst verstehen lernen müssen. Und dies ist der Weg der Kirche zu allen Zeiten: Kein Weg, auf dem man Anerkennung gewinnen kann und bei den Menschen beliebt wird. Es ist eher ein Weg, der uns Unverständnis und gar Verachtung einbringt.

Es wird der Kirche nicht gestattet, auf ihrem Weg den Beifall der Massen zu ernten. Denn nur da ist die Kirche recht Kirche, wo sie auch gegen die Maßstäbe der Welt die Stimme ihres Gottes laut werden lässt.

Als aber Johannes im Gefängnis, wo er schon fast 1/2 Jahr saß, von den Werken Christi hörte - so beginnt unser Predigtabschnitt. Voller Zweifel an dem, was und wie Jesus im Blick auf ihn handelt, hört er doch von seinen Taten. Er hört, wie Jesus heilt, wie er predigt, wie er Dämonen austreibt und Tote auferweckt. Das ist etwas, was wir von Johannes lernen können. Auch wenn er voller Zweifel ist, auch wenn er für sich keinen Lichtschimmer mehr sieht, er hört doch auf Jesus, d. h. er hört von ihm. Und er lässt ihn fragen. Er bringt ihm seine Zweifel. Er sucht das Gespräch mit Jesus. Er erwartet nicht von seinen eigenen Überlegungen, sondern von Jesus selber Klarheit. *Bist du wirklich der,*

der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?

Diese bange Frage, die uns Christen immer wieder beschleicht. Warum holt er mich hier nicht raus? Habe ich mich in Jesus getäuscht? Kau an dieser Frage nicht alleine herum, lieber Bruder, liebe Schwester, sondern stelle sie Jesus.

In der Regel bringt die Antwort nicht ein Engel, sondern ein anderer Bote Gottes, der dir Gottes Wort vor Augen stellt. Denn es ist ja nichts Neues, was Johannes zur Antwort bekommt. Es ist etwas, was er als Verheißung von Kindesbeinen an sogar auswendig kannte: *Gehet hin und saget Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.*

Ja, Jesus ist der Messias, denn er tut das, was der Messias nach den Verheißungen tut, bis heute. Bis heute geschieht es, dass Blinde sehend werden, in geistlicher Hinsicht, wie auch körperlich. Bis heute geschieht es, dass Lahme gehen, dass Aussätzige rein werden und Taube auf einmal die Stimme des guten Hirten hören. Auch heute gibt es Totenaufweckungen.

Wir hören immer wieder von diesen Wundern und einiges, zumindest in geistlicher Hinsicht, haben wir sicher auch selber erfahren. Aber was nützt es dem Johannes, wenn Jesus irgendwann und irgendwo Tote auferweckt, aber er in seinem Gefängnis bleibt - und dort sogar stirbt? Was nützen mir die Heilungswunder, von denen ich höre, wenn Jesus mich heute nicht heilt?

Sicher, den Armen wird bis heute das Evangelium gepredigt, aber es tut sich doch so wenig (meinen wir).

Ihr Lieben, wer leidet denn nicht mit daran, dass Gottes Reich nicht so gewaltig kommt, wie wir uns das wünschen? Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert, lässt Jesus Johannes ausrichten. Und genau darum geht es, dass wir glauben lernen, ohne zu sehen, dass wir dranbleiben und in Geduld warten auf das Kommen des Herrn.

Johannes möchte wahrscheinlich sofort sehen, dass Jesus ihm hilft; dass sich ihm die Gefängnistore auftun und Herodes seine gerechte Strafe bekommt. Aber sie tun sich nicht auf. Und als sie sich öffnen, tritt durch sie der Henker ein. Hat Johannes die Kraft, im Glauben nicht irre zu werden, sich an Jesus nicht zu ärgern? Ich denke, Ja, denn Jesus bittet bei seinem Vater für Johannes, dass sein Glaube nicht aufhöre. Jesus bittet für jeden seiner zweifelnden Kinder bei seinem Vater im Himmel, dass mein und dein Glaube nicht aufhöre.

Johannes der Täufer ist der Bote Gottes gewesen, der vor dem Herrn hergehen soll. Nicht mit Macht und Gewalt, sondern armselig, nur mit dem Wort Gottes. Und an dieses Wort hat er sich selber im Zweifel geklammert. Er hat seinen Zweifel Jesu gegenüber laut werden lassen.

Wenn man Zweifel im Herzen verbirgt, fressen sie wie ein Krebsgeschwür alles kaputt. Zweifel müssen zu Gott, der allein unsere Zweifel beheben kann oder uns wenigstens die Kraft gibt, auch im Zweifel ganz fest an ihm zu bleiben.

Johannes hat von Jesus Zeugnis gegeben. Jetzt gibt Jesus ein Zeugnis von Johannes. Johannes ist mehr als ein Prophet. Er ist ein Vorbild, wie man ein Zeuge Christi sein und bleiben kann.

Was wolltet ihr sehen, als ihr zu Johannes in die Wüste gingt, fragt Jesus das Volk. Ein Wackelkandidat ist Johannes nicht. Er lebt und stirbt für seine Botschaft. Er sagt sie auch dort, wo es unbequem und gefährlich ist. Ein Reicher, der euch mit seinem Einfluss helfen könnte, ist er auch nicht. Die sind in den Häusern der Könige und Mächtigen zu suchen. Was wolltet ihr sehen?

Einen Propheten habt ihr zu sehen bekommen, einen, der Menschen auf Jesus hinweist, mit seinen Worten und mit seinem Leben. Einen Propheten, der auf das Lamm Gottes weist, das der Welt Sünde trägt. Denn so rettet Gott diese verlorene Welt, rettet er mein und dein verlorenes Leben, indem er seinen Sohn für dich sterben lässt.

Gott greift nicht von oben ein. Er ruft von unten. Johannes weist auf den, der für uns der Allerunwerteste und Allerverachtetste wurde, damit wir leben können. Damit dieser Jesus in Menschenherzen einziehen kann, dafür hat Johannes gelebt. Hat sich das gelohnt, angesichts des Gefängnisses und seines gewaltsamen Todes, vor dem Jesus ihn nicht bewahrt? Jesus sagt JA, denn dieser *ist mehr als ein Prophet. Dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.*

Johannes bekommt als Trost und Hilfe allein Gottes Wort. Nichts Neues also. Aber er erkennt: der Herr kommt wirklich gewaltig. Zwar nicht immer so, wie ich mir das vorstelle und wünsche, aber doch so, wie es von Gott her nötig ist. Er hat die Weisheit und die Übersicht. Das gewaltigste Zeichen Gottes ist doch das Kreuz, und gerade das ist den Menschen eine Torheit und ein Ärgernis. Der Herr wirkt jetzt schon gewaltig unter uns. (Haben wir es doch gerade erleben dürfen, wie Jesus durch die Taufe zwei Iranische Frauen den Himmel aufgeschlossen hat). Freuen wir uns, wenn wir es ein Stück entdecken können, aber ärgern wir uns nicht daran, dass es in Niedrigkeit und oft so verborgen geschieht.

Dieser Advent ist noch still. Aber es kommt der Advent, wo der Herr so gewaltig kommt, dass sich ihm alle Knie beugen müssen. Bis dahin ist Gnadenzeit, ihm den Weg zu bereiten, dass er bei mir und dir und bei noch vielen Menschen einziehen kann. Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen

Pfarrer i.R. Harald Karpe